Recycling unseres Abwassers?
Eine EU-Verordnung schafft Möglichkeiten zur Wiederverwendung. 2

Die Zählerablesung 22 naht
Welche Fehler Sie beim Übertragen ihrer Zahlen vermeiden sollten. 4/5

Erst Jubiläum, nun „Ehe"?
Die WAZV „Der Teltow" und „Mittelgraben" feiern den 30. gemeinsam 8

MITTELMÄRKISCHE
WASSER ZEITUNG

Herausgeber: Mittelmärkische Wasser- und Abwasser GmbH • 27. Jahrgang • Nr. 2 • September 2022 • Ausgabe Kleinmachnow

PV-Anlage am Wasserwerk Teltow hilft Strom aus dem öffentlichen Netz zu sparen

Die Sonne drückt den Wasserpreis

Der geeignete Platz neben dem Wasserwerk Teltow in der Ruhlsdorfer Straße war ohnehin vorhanden und die Idee lag auf der Hand: sich an dieser Stelle mit einer eigenen Photovoltaikanlage unabhängiger von den explodierenden Energiepreisen zu machen. Der Nutzen für die Mittelmärkische Wasser- und Abwasser GmbH (MWA) und die Umwelt ist gleichermaßen groß!

Die Anlagen der Siedlungswasserwirtschaft benötigen bekanntermaßen eine große Menge Energie. Ob nun Kläranlagen oder Wasserwerke – überall laufen Brunnen, Pumpen und Druckerhöhungsstationen im Dauerbetrieb rund um die Uhr.

Fortsetzung auf Seite 4

Um auch im täglichen Außendienst dem Klimaschutz gerecht zu werden, schafft die MWA fünf E-Autos an, die an Ladesäulen mit intelligenter Steuerung auf dem eigenen Hof „betankt" werden. Vor allem die Monteure und die Kollegen im Hausanschlusswesen werden die abgasfreien Fahrzeuge durch den Verkehr steuern. *Foto: SPREE-PR/Petsch*

■ TIPP:

„Mächtig gewaltig" in Michendorf

Sie sind vielleicht die sympathischsten Kleinkriminellen der Filmgeschichte: Egon Olsen, Benny und Kjeld. Kein Knast-Aufenthalt seines Anführers bringt das Trio davon ab, am Wohnzimmertisch bei einem kühlen Bierchen geniale Pläne zu schmieden.

Für deren Umsetzung reichen in der Regel die Angebote eines Baumarktes aus. Fast jedenfalls … Denn neben mangelnder Sachkenntnis im allerletzten Detail standen sich die sympathischen Dänen oft auch selbst im Weg. Von Quasselstrippe Yvonne, Dynamitharry und Kommissar Jensen ganz zu schweigen. All die bewunderten Charaktere, denen wir seit den 1970er Jahren den einen erfolgreichen Millionen-Coup gewünscht hatten, treffen Sie nun in einer Bühnenversion von Peter Dehler wieder.

Bild: Volksbühne Michendorf

Am 23. September feierte „Die Olsenbande dreht durch" an der Volksbühne Michendorf seine Premiere. Weitere Vorstellungen folgen im Oktober jeweils freitags und samstags um 19:30 Uhr und sonntags um 17:00 Uhr.

„Die Olsenbande dreht durch"
Ticktes (18 od. 21 €) gibt es online bei reservix, per Telefon 033205-268188 (AB) oder per E-Mail kasse@volksbuehnemichendorf.de

■ EDITORIAL

Unser Wasser, unsere Verantwortung

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

dass Sie in diesem Jahr Ihren Urlaub endlich wieder richtig genießen konnten, freut mich wirklich sehr. Für Ihren Trinkwasserversorger MWA hatte die erneuerte Reiselust den angenehmen Nebeneffekt, dass wir die enormen Verbrauchsspitzen der vergangenen Jahre beim Trinkwasser nicht wieder erreicht haben. Auch die öffentlichen Aufrufe zum achtsamen Umgang mit unserem Lebensmittel Nr. 1 verfehlten ihre Wirkung offenbar nicht. Darüber hinaus setzen immer mehr Grundstücksbesitzer auf automatische Bewässerungssysteme, die nachts laufen. Und dass ein Rasen bei Hitze und Dürre nicht auf „biegen und brechen" sein Grün behalten muss, hat sich auch rumgesprochen.

Ich möchte mich daher bei allen bedanken, die mit kleinen Anpassungen ihrer Gewohnheiten dem hohen Wert des Trinkwassers Rechnung tragen. Die Schlagzeilen dieses Sommers über dramatisch fallende Gewässerpegel und unter Stress stehende Vegetation lassen wohl niemanden kalt. Unser gewecktes Bewusstsein für diese Fragen ist ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung.

*Herzlichst – **Ihr Felix von Streit,** MWA-Geschäftsführer*

EU-Verordnung zur Wasserwiederverwendung tritt 2023 in Kraft

Künftig geklärte Abwässer auf den Feldern?

Jordanien gehört zu den wasserärmsten Ländern der Welt. Die landwirtschaftliche Nutzung der geklärten Abwässer ist hier, wie in vielen anderen Ländern der südlichen Hemisphäre, für Produzenten unverzichtbar. Meist befinden sich die Anbaufelder für Obst und Gemüse direkt im Umfeld von Kläranlagen. Im Sommer werden nahezu 100 Prozent des gereinigten Wassers zum Bewässern genutzt. Im Winter fließt in Jordanien ein Teil des geklärten Abwassers über Flüsse ins Tote Meer oder den See von Genezareth.

Den größten Wiederverwendungsbedarf für geklärte Abwässer ermittelte eine deutschlandweite Befragung für die Landwirtschaft sowie die Bewässerung von städtischen Grünflächen – Tendenz steigend!

Fotos: SPREE-PR/Archiv

Ob sich eine solche Wasserwiederverwendung wohl auch für Brandenburg lohnt? Oder sogar unverzichtbar werden könnte? Immerhin beklagte die Landesregierung in Potsdam im August „die schlimmste Dürre in der Geschichte des Landes".

Welchen Bedarf gibt es?

Für die konkrete Wiederverwendung von Abwasser gibt es kaum praktische Erfahrungen in Deutschland. Um seine Wirtschaftlichkeit einzuschätzen, entwickelte das Institut für Ressourcenmanagement „inter3" im FLEXITILITY-Projekt ein Geschäftsmodell gemeinsam mit dem Herzberger Wasser- und Abwasserzweckverband HWAZ. „Zuerst wurden den Flächen im Umkreis von 2 Kilometern um die Kläranlagen des HWAZ mithilfe von Geodaten bestimmte räumliche Funktionen zugewiesen", erläutert Helke Wendt-Schwarzburg von inter3. „Anschließend wurden diejenigen Flächen ausgewählt, auf denen landwirtschaftliche Produkte angebaut werden, deren Bewässerung sich wirtschaftlich lohnen würde."

Der Wasserbedarf wurde mithilfe eines institutseigenen Tools errechnet.

HWAZ wird zum Vorreiter

Es folgt eine Kosten-Nutzen-Analyse, um die Wirtschaftlichkeit zu beurteilen. Das Ergebnis ist eindeutig, berichtet Helke Wendt-Schwarzburg: „Den Ausgaben einer umweltgerechten Wiederverwendung stehen als Einnahmen die landwirtschaftlichen Mehrerträge gegenüber, die im Fallbeispiel Herzberg höher ausfallen als die Ausgaben." Um die Potenziale zu nutzen, wird nun auf der HWAZ-Kläranlage Uebigau eine Pilotanlage installiert. In dieser wird das Klarwasser aus der letzten Reinigungsstufe mit UV-Licht desinfiziert. Danach können mit ihm Tierfutter und Energiepflanzen produziert sowie umliegende Grünflächen als Modell für städtische Grünflächen bewässert werden. Der HWAZ nimmt damit eine Vorreiterrolle nicht nur in Brandenburg, sondern für ganz Deutschland ein.

ringen Bedarf an Wiederverwendung, prognostizieren aber für die Zukunft einen starken Bedarf. „Damit würden unter anderem regionaler Wasserrückhalt und Wertschöpfung gesichert, die Verschlechterung der Böden vermieden und Potenziale für landwirtschaftliche Produkte gehoben", sagt Helke Wendt-Schwarzburg.

Nur ohne Keime und Viren

Den Versuch der EU, die Wiederverwendung von Abwasser europaweit zu harmonisieren, begrüßt Dr. Friedrich Hetzel von der DWA im neuen Podcast der WASSER ZEITUNG ausdrücklich. „Wir sprechen ja nicht davon, den heutigen Ablauf der Kläranlage direkt zu verwenden. Die EU-Verordnung macht hinsichtlich der Wasserqualität klare Vorgaben. Es geht vor allem darum, Keime und Viren zu eliminieren." Mit Vehemenz wirbt der DWA-Abteilungsleiter Wasser und Abfallwirtschaft dafür, unser Wasser in seinem Kreislauf zu belassen: „Deswegen ist eine Wasseraufbereitung des Klarwassers zur Wiederverwendung durchaus sinnvoll." Und das muss nach Auffassung von Dr. Hetzel keine ferne Zukunftsmusik sein. „Es ist immer die Frage, was für ein Wasser ich brauche. Zur Bewässerung eines Parks brauche ich ja nicht die gleichen hohen Anforderungen, wie wenn ich roh verzehrbares Gemüse wässern will."

Positive Effekte für die Natur

Der Wiederverwendung von geklärten Abwässern dürfte die Zukunft gehören, unter strengen Auflagen, die auch die 2023 in Kraft tretende EU-Verordnung zur Wasserwiederverwendung beschreibt. Eine deutschlandweite Befragung von Abwasserentsorgern durch inter3 und die Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V. (DWA) zeigt: Die Betriebe sehen heute einen eher ge-

Die EU-Verordnung zur Wasserwiederverwendung beschreibt Mindestanforderungen an die Wasserwiederverwendung und ist auf die landwirtschaftliche Bewässerung beschränkt, weil diese in einigen Mitgliedstaaten wirtschaftlich sehr relevant ist und dafür ein großer Teil des Wassers verwendet wird.

Mehr Wasser-STOFF

Aktuelles aus der Welt der Wasserwirtschaft:
www.wasserzeitung.info

@WasserZeitung
@wasser_zeitg

Mehr Informationen, Interviews und Interessantes – auch zu dieser Ausgabe im **SPREE-PR-Podcast.**

KOMMENTAR: **Beim Trinkwasser bleiben die Preise jederzeit fair!**

Es war am frühen Morgen. Ich wartete darauf, dass der Supermarkt öffnete und ich Frühstücksbrötchen holen könnte. Neben mir unterhielten sich zwei Herren, wahrscheinlich bereits Rentner. „Haste von der Gasumlage schon gehört?", will der eine vom anderen wissen. „Hör bloß uff", antwortet der Befragte und kontert besorgt: „Wer weiß, wann die Wasserumlage kommt!"

Gas und Wasser sind in diesem Zusammenhang der sprichwörtliche Vergleich von Äpfeln mit Birnen. Selbstverständlich agiert die Siedlungswasserwirtschaft nicht losgelöst vom Energiemarkt. Immerhin sind Kläranlagen die größten kommunalen „Stromfresser".

Aber – und darüber hat die WASSER ZEITUNG erst im Sommer ausführlich berichtet! – die Unternehmen der Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung tun ihr Möglichstes, mit Investitionen in Erneuerbare Energien-Anlagen dem Preistrend nach Kräften zu trotzen. Photovoltaik, Klärgas-Nutzung im BHKW, Wärmetauscher senken den Strombezug aus öffentlichen Netzen und außerdem den CO_2-Ausstoß.

Wasser ist darüber hinaus kein Produkt unter Profitdruck. Kommunale Zweckverbände arbeiten kostendeckend und NICHT gewinnorientiert. Ihr solidarisches Funktionsprinzip besagt: Steigende Kosten werden umgelegt. Fallen die Kosten, sinkt auch der Preis fürs Lebensmittel Nr. 1. Insofern, ja, ist der Wasserpreis eine Art Kostenumlage. Die sich von der Dynamik von Inflation und dem Gewinnstreben mancher jedoch wohltuend abhebt.

Klaus Arbeit,
Projektleiter WASSER ZEITUNG Brandenburg

IMPRESSUM **Herausgeber:** LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus, FWA mbH Frankfurt (Oder), MWA GmbH Kleinmachnow, DNWAB GmbH Königs Wusterhausen, OWA GmbH Falkensee, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Beeskow, Bernau, Doberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Gransee, Lübbenau, Nauen, Neustadt (Dosse), Rathenow, Seelow, Senftenberg, Storkow, Wittstock und Zehlendorf **Redaktion und Verlag:** SPREE-PR, Zehdenicker Straße 21, 10119 Berlin, Tel.: 030 247468-0, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com **V. i. S. d. P.:** Alexander Schmeichel **Redaktion:** Klaus Arbeit **Mitarbeit:** B. Friedel, S. Galda, J. Gärtner, S. Gückel, F. Hultzsch, C. Krickau, J. Krone, D. Kühn, S. Kuska, K. Maihorn, H. Portale, A. Schmeichel, P. Schneider **Karikaturen:** Christian Bartz **Layout:** SPREE-PR, G. Schulze, U. Herrmann, M. Nitsche, H. Petsch, G. Uftring **Druck:** Berliner Zeitungsdruck GmbH **Redaktionsschluss:** 14. 09. 2022 **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!** *Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSER ZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!*

DER „GROßE PREIS DER WASSER ZEITUNG"

LWT Landeswasserverbandstag Brandenburg e. V.

Jetzt heißt es Daumendrücken!

Bis zum Redaktionsschluss dieser WASSER ZEITUNG hatten sich bereits fünf Brandenburger Kitas und Schulen um den erstmals ausgeschriebenen „Großen Preis der WASSER ZEITUNG" beworben. Im Herbst wird unsere Jury die Entscheidung treffen, wer in den drei Kategorien Kita/Schule, Vereine/Organisationen, Sonstige über jeweils 1.000 Euro Preisgeld jubeln kann. Schon heute lässt sich aus den Einsendungen ablesen, dass es ein spannendes Rennen wird. Denn überall in der Mark erkennen schon die Jüngsten, welch' kostbares Gut unser Trinkwasser ist und dass wir sorgfältig damit umgehen müssen. Außerdem stellen die Mädchen und Jungen fest: Wenn Wasser gebraucht wird, muss es nicht zwangsläufig aus dem Wasserhahn stammen. Mutter Natur stellt eine ganze Menge kostbares Nass kostenlos zur Verfügung. Man muss es nur aufzufangen wissen.

KINDERTAGESSTÄTTE Rasselbande

Kita „Rasselbande", Sonnewalde, OT Zeckerin Foto: Kita „Rasselbande"

Wer in die Zeckeriner Kita geht, wird automatisch zum Gärtner. Im Außenbereich gibt es mehrere Obstbäume, werden verschiedene Gemüse gezogen und Blumenkästen gepflegt. Alle Pflanzen bekommen das nötige Nass von aufgefangenem Niederschlag aus Regentonnen. Und das nicht nur im Sommer. Fällt im Winter Schnee, wird der in Gießkannen geschmolzen und dann für die Zimmerpflanzen genutzt. Kaum ein Tropfen wird hier verschwendet!

Umweltschule

Umweltschule Dissenchen, Cottbus Foto: Umweltschule

An der Grundschule in der Lausitz beschäftigen sich alle Klassenstufen während und außerhalb des Unterrichtes mit Wasser. Dabei helfen die älteren Schüler den jüngeren, verdeutlichen seine Bedeutung etwa mit dem Theaterstück „Die Reise eines kleinen Wassertropfens". Die Aufführung am „Tag des Wassers" hatten Fünftklässler erdacht, um den ewigen Kreislauf des Wassers anschaulich zu beschreiben. Alle passenden Kulissen wurden selbst angefertigt.

Zernsdorfer Rübchen, Königs Wusterhausen Foto: Kita Zernsdorfer Rübchen

Kita Sonnenschein, Eberswalde Foto: Kita Sonnenschein

GRUNDSCHULE PRÖSEN

1. Klasse, Grundschule Prösen, Röderland Foto: Klasse 1 der Grundschule

ZERNSDORFER RÜBCHEN

Wie trinken Tiere und Pflanzen? Warum gibt es Regen? Auf welche Weise bekommt man Pfützenwasser wieder sauber? Mit spannenden Experimenten erkundeten die 5- und 6-jährigen Kitakinder aus dem Ortsteil von Königs Wusterhausen unser Lebenselixier. Während der Forschertage lernten die Mädchen und Jungen vieles über die Eigenschaften und die Herkunft des Wassers. Sie machten es sogar zum erlebnisreichen Thema ihres Sommerfestes.

Weil Wasser wertvoll ist, sollten wir es nicht verschwenden – lernten die Erstklässler aus dem Landkreis Elbe-Elster, der besonders von Trockenheit betroffen ist. Wie das gehen soll? Ganz einfach: Beim Zähneputzen kein Wasser laufen lassen, sondern einen Putzbecher benutzen. Auf der Toilette die Stopptaste benutzen. Unter der Dusche beim Einseifen das Wasser abstellen. Mit ihrem Wissen gestalteten die Schüler den Projekttag „Wir sparen Wasser".

KITA SONNENSCHEIN

Dass „Matschwasser" vom Spielplatz einfach im Boden versickert und nicht mehr zum Gießen von Pflanzen verwendet werden kann, nehmen die Kids aus dem Barnim nicht mehr hin. Sie haben mit Steinen und Sand eine Filtervorrichtung gebaut, die aus schmutzigem Wasser sauberes macht. Dabei lernten die Kinder, wie viel Aufwand das Reinigen erfordert, und ihnen wurde bewusst: Wasser ist kostbar und keine Selbstverständlichkeit.

Fortsetzung von Seite 1

Die Sonne drückt den Wasserpreis

„Im Sinne einer größtmöglichen Preisstabilität kommt kein Unternehmen unserer Branche drumherum, mit geeigneten Spar- und effizienzsteigernden Maßnahmen sowie eigener Stromerzeugung beim Preistrend gegenzusteuern", sagt Torsten Könnemann, Technischer Leiter der MWA. Letzteres gelingt nun mit der Photovoltaikanlage in Teltow in erheblichem Umfang. „Wir können mit insgesamt 800 Modulen in Süd-Ausrichtung eine Leistung von 300 kWp erreichen", rechnet Christoph Spitzer, MWA-Teamleiter Investitionen/Projekte, vor. „Aufs Jahr hochgerechnet werden 20 bis 25 Prozent des Bedarfs im Wasserwerk selbst gedeckt." Auf diese Weise kann die MWA auf ca. 300.000 kWh Strom aus öffentlichen Netzen verzichten, was dem durchschnittlichen Verbrauch von 100 Einfamilienhäusern nahekommt. „Das ist auf gegenwärtiger Tarifbasis ein Wert von sage und schreibe 90.000 Euro jährlich", setzt Christoph Spitzer nach. „Und aus der Umweltperspektive gesprochen, sparen wir 150 Tonnen klimaschädliches CO_2 ein!"

Ein Quintett fürs ganze Team

Der neue MWA-Betriebsrat (v. l.): Kati Limburg (Sachbearbeiterin Kundenservice/Schwerpunkt Zählerwesen), Götz Pergande (GIS-Administrator), Jessica Müller (Teamleiterin Controlling), Stephan Giese (Monteur im Bereich Abwasser) und Stefan Matzel (Innendienst Technik). Foto: MWA

Nach einem spannenden Wahlkampf haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der MWA einen neuen Betriebsrat gewählt. „Jetzt geht es Hand in Hand mit der Unternehmensleitung an die Arbeit", versichert der Vorsitzende des Gremiums Stefan Matzel gegenüber dieser Zeitung. „Grundsätzlich herrscht bei uns ohnehin eine gute Stimmung im Haus!" Ein Wunsch aus der Belegschaft soll schon bald verwirklicht werden: Die MWA will ein Fahrrad-Leasing anbieten. Statt mit Auto oder den Öffentlichen würden viele aus dem Team gern auf dem Arbeitsweg in die Pedale treten. Das passt perfekt zu den Klimazielen und Umweltschutzbemühungen des kommunalen Ver- und Entsorgers.

■ WASSERCHINESISCH **Gartenwasserzähler**

Trinkwasser, das nicht der Abwasserreinigung zugeführt wird, weil es zum Beispiel zum Rasensprengen oder Gießen dient, sollte gesondert erfasst werden, um dafür Schmutzwassergebühren zu vermeiden. Dies geschieht durch einen extra installierten und dem Eichrecht unterliegenden Gartenwasserzähler (auch Nebenzähler genannt). Karikatur: SPREE-PR

Vermeiden Sie unbeabsichtigte Fehler beim jährlichen Zählerablesen

AUGEN AUF und nicht ver-Zähler-n!

Mitte Dezember wird es soweit sein: Dann verschickt die Mittelmärkische Wasser- und Abwasser GmbH im Namen der beiden Wasser- und Abwasserzweckverbände „Der Teltow" und „Mittelgraben" erneut rund 24.500 Ablesekarten in die Verbandsgebiete. Bis zum 11. Januar 2023 müssen die abgelesenen Werte von Ihren Zählern bei den Kolleginnen und Kollegen vom Kundenservice vorliegen, damit die Jahresrechnungen – Anfang Februar 2023 im Briefkasten! – pünktlich erstellt werden können. Aus der Erfahrung der vergangenen Jahre zeigt sich, dass beim Ablesen der Fehlerteufel droht. Daher an dieser Stelle das Wichtigste im Überblick.

Hauptzähler (mechanisch)

Hauptzähler (Funk/Smart Meter)

Fotos (3): SPREE-PR/Arbeit/Petsch

Welcher Hauptzähler ist bei Ihnen installiert?

Bei diesem Gerät handelt es sich um den **altbekannten, herkömmlichen Zähler** – **am kleinen Flügelrad bestens zu erkennen**. Auf der fünfstelligen Anzeige gibt es keine Kommastellen, sondern ausschließlich ganze Zahlen für die im Haushalt verbrauchten Kubikmeter Trinkwasser. Alle Ziffern müssen daher auf die Ablesekarte eingetragen werden.

Bitte beachten Sie unbedingt, den vorgedruckten Zählernummern auf der Karte die korrespondierenden Werte vom Hauptzähler zuzuordnen. Dies gilt insbesondere für den Fall, dass bei Ihnen auch ein Gartenwasserzähler eingebaut ist.

Diese Werte unterscheiden sich naturgemäß deutlich.

Wurde bei Ihnen der mechanische Hauptzähler bereits durch ein **digitales Gerät, den sogenannten Smart Meter**, ausgetauscht, können Sie sich beruhigt zurücklehnen. Sie erhalten nur in dem Fall überhaupt eine Ablesekarte, wenn es neben dem Hauptzähler auch einen Gartenwasserzähler gibt. Der Stand Ihres Hauptzählers wird durch die MWA fernausgelesen. Dazu werden alle Gegenden am Jahresende abgefahren, in denen der Funkzähler bereits installiert wurde. Das Motto „Doppelt hält besser!" dürfen Sie getrost außer Acht lassen. Die Übertragung erfolgt sicher und korrekt.Um später den Wert auf Ihrer Rechnung zu checken, können Sie sich natürlich gerne am Jahresende den Stand vermerken.

Sie haben einen Gartenwasserzähler?

Für Ihren Gartenwasserzähler dürfen Sie sich einprägen: Nur die schwarzen Zahlen ablesen und auf die Ablesekarte eintragen! Haben Sie Ihre Gartensaison bereits beendet und verbrauchen im Freien gar kein Wasser mehr, können Sie den Stand auch schon jetzt per E-Mail an kundenservice@mwa-gmbh.de melden. Auf der Ablesekarte wird dieser Nebenzähler dann gar nicht mehr auftauchen; seine Daten sind im System bereits hinterlegt.

Schauen Sie doch bei der Gelegenheit gleich mal nach, ob sich der Gartenwasserzähler noch innerhalb der Eichfrist befindet. Wenn die sechs Jahre fast abgelaufen sind, sollten Sie sich rechtzeitig um einen Ersatz kümmern. Sonst könnte die gemessene Menge nicht mehr von der Abwasserrechnung abgezogen werden. Die Verantwortung für den Wechsel des Gartenwasserzählers liegt beim Grundstückseigentümer bzw. dem Mieter.

Der Teufel steckt im Detail. Wer hat das im Leben nicht schon erlebt und vielleicht sogar teures „Lehrgeld" bezahlt. Und so gilt auch für das jährliche Ablesen der Wasserzähler, lieber zweimal hinzuschauen und die notierten Angaben doppelt kontrollieren. Werden etwa Zählerstände den falschen Zählernummern auf der Ablesekarte zugeordnet, könnte es bei der Jahresrechnung eine Überraschung geben.

Bitte beschränken Sie die Zählerstandmitteilung auf einen Weg: entweder die Ablesekarte in den Briefkasten, eine E-Mail an uns, oder Sie hinterlegen die angezeigten Zahlen im Online-Portal, so wie es immer mehr Kundinnen und Kunden der Einfachheit halber tun.

Hauptsache, der Stichtag für den Rücklauf wird eingehalten. Ist dies nicht der Fall, müssen wir Ihren Zählerstand anhand der Vorjahreswerte schätzen.

Sollte sich bei der Jahresabrechnung ein Guthaben ergeben, weil Sie 2022 besonders sparsam mit dem Trinkwasser umgegangen sind, so geht dieser Betrag Ende Februar auf Ihr Konto. Automatisch allerdings nur, wenn uns durch ein SEPA-Lastschriftmandat eine Kontoverbindung vorliegt. Diese Einzugsermächtigung ist aus vielen guten Gründen nur zu empfehlen. (Ein entsprechendes Formular finden Sie auf unserer Internetseite **www.mwa-gmbh.de** im Bereich Service/Formulare.) Sie sind dabei auf der ganz sicheren Seite. Ihre fälligen Abschläge werden von März bis Dezember exakt am 15. des Monats eingezogen.

Und apropos Zahlung. Wir wissen, dass wegen der allerorten steigenden Preise der Euro oft sprichwörtlich zweimal vor dem Ausgeben umgedreht werden muss. Sollte eine Nachforderung von uns Sie in dem Moment überfordern, sprechen Sie uns einfach an. Wir finden eine Lösung, zum Beispiel in Form einer Ratenzahlung. Alles ist besser als eine Sperrung Ihres Trinkwasser-Anschlusses.

Ihre ***Franziska Nadler***

Franziska Nadler, MWA-Teamleiterin Kundenservice. Foto: MWA

Poolwasser wird als Abwasser gereinigt

Baden ja – gießen nein!

Ist Ihr Pool nach der Sommersaison schon wieder leer? Nein? Bitte bedenken Sie: Die Regelungen für Gartenwasser gelten ausdrücklich nicht für Pools. Bei diesem Wasser handelt es sich gemäß § 54 Absatz 1 im Wasserhaushaltsgesetz um Schmutzwasser.

Schließlich wird es durch Sonnencreme ebenso verunreinigt wie durch desinfizierende Stoffe, z. B. Chlor. Das Wasser muss nach dem Badespaß regelgerecht über die Kanalisation abgeleitet und gereinigt werden. Es gehört weder zum Gießen in den Garten noch als vermeintlich natürliches Wasser in Oberflächengewässer. Obacht ist noch aus einem weiteren Grund angesagt, wenn der Pool geleert werden muss. Enthält er mehr als 5 m³, gilt es das Folgende zu beachten: Das Wasser sollte gedrosselt, am besten über mehrere Stunden, per Pumpe und Schlauch in die Schmutzwasserleitung (nicht den Regenwasserkanal!) des Grundstücks abgelassen werden. Geschieht die Ableitung zu schnell und möglicherweise zeitgleich bei mehreren Nachbarn, werden Leitungen, Pumpwerke und Kläranlagen überlastet. Das verursacht höhere Betriebskosten, die am Ende zulasten aller Verbraucher gehen.

Im Sommer bietet der Pool eine herrliche Erfrischung. Und wenn die Tage kühler werden? Das Wasser ist meist nicht mehr zum Gießen der Pflanzen geeignet. *Foto: SPREE-PR/Hultzsch*

Weitere Infos
und praktische Hinweise zur Pool-Entleerung erhalten Sie bei der MWA

Sie fragen, *die MWA antwortet*

»Bei uns wurde bereits ein Smart Meter als neuer Wasserzähler eingebaut. Dennoch mache ich mir Sorgen um den Schutz unserer Daten. Ist die Funkauslesung wirklich sicher?«
Werner S. aus Kleinmachnow

Lieber Herr S.!
Der Smart Meter bzw. Funkwasserzähler dient einem einzigen Zweck: einmal am Jahresende Ihren genauen Zählerstand an ein vorbeifahrendes Servicefahrzeug der MWA zu übermitteln. Nicht mehr, nicht weniger. Das hochpräzise Gerät übermittelt alle für die Jahresabrechnung relevanten Verbrauchsdaten per Funk und überträgt sie automatisch ins Abrechnungssystem der MWA. Es ist eine enorme Ersparnis an Zeit und Material, denn Ablesekarten und das Ablesen sind nicht mehr nötig. Entgegen aller hartnäckigen Gerüchte erfüllt der Smart Meter keinerlei „Spionagefunktionen": Es erfolgt keinerlei Überwachung des privaten Verbrauchs!

In drei Jahren, also bis voraussichtlich 2025, sollen die elektronischen Ultraschallwasserzähler überall in den Verbandsgebieten des WAZV „Der Teltow" und WAZV „Mittelgraben" ihre analogen Vorgänger abgelöst haben. Der Wechsel des Zählers wird mindestens 14 Tage vorab per Brief – inklusive ausführlicher Informationen über das neue Gerät – angekündigt. Der neue Zähler kann theoretisch zwölf statt wie bisher üblich sechs Jahre seinen Dienst versehen.

Weitere Infos
sowie Angaben zu Widerspruchsrechten und Datenschutz finden Sie unter **www.mwa-gmbh.de/smart-meter/**

■ **KURZER DRAHT**

Mittelmärkische Wasser- und Abwasser GmbH
Fahrenheitstraße 1
14532 Kleinmachnow
Telefon 033203 345-0
info@mwa-gmbh.de
www.mwa-gmbh.de
Störungsmeldung Trinkwasser/Abwasser
Telefon 033203 345-200
oder 0173 7220702
Fäkalienentsorgung
(W. Kullmann Entsorgung)
Telefon 03329 62283
Noteinsatz 0171 7846346

Auch in Brandenburg lockt Kletterspaß im Wald

Fast wie Tarzan von Baum zu Baum

Man benötigt richtig festes Schuhwerk, absolut bequeme Kleidung, und lange Haare sollten unbedingt mit geeignetem Accessoire am Herumflattern gehindert werden. Und dann kann das fröhliche Klettern auch schon beginnen. Gelegenheit haben Sie dazu fast überall in Brandenburg.

Anna-Lena ist ein großer Fan von Kletterparks. Auf neue zu bewältigende Elemente, die sie bisher nicht kannte, freut sich die junge Frau jedesmal sehr. Foto: privat

Klettern ist etwas Großartiges. Kaum können Kinder aufrecht stehen und sich vorwärtsbewegen, drängt es sie auch in die Höhe. Auf Spielplätzen erobern schon die Allerjüngsten Klettergerüste und -spinnen, probieren sich an Balancierhindernissen und schweben mit Seilbahnen über dem Boden. Ein bisschen von allem davon bieten Kletterparks. Und das nicht nur für minderjährige „Aufsteiger", sondern „Draufgänger" jeden Alters – einen gewissen Abenteuersinn und Genuss am Nervenkitzel vorausgesetzt.

Die Anbieter dieser beliebten Outdoor-Freizeitbeschäftigung locken damit, sich zu überwinden, etwas zuzutrauen und Spaß zu haben. Das Klettern im Team fördere neben dem Selbstvertrauen auch die Gemeinschaft – besseres Körpergefühl und Adrenalinkick inklusive. Und so sieht man Familien, Freunde, Klassen, Vereinsgruppen oder Firmenteams, die für ein paar Stunden gemeinsam höher hinauswollen und nebenbei die Schönheit des Waldes aus neuen Perspektiven genießen.

Bevor man sich aufmacht zum Ziel seiner Wahl, sollte man sich mit Öffnungszeiten (Stichwort Corona) und Rahmenbedingungen (Körpergröße, Alter, Begleitung der Kinder erforderlich?) vertraut machen. Festes Schuhwerk an, störenden Schmuck ab, lange Haare zusammen und los geht's! Wenn Sie in Vorbereitung Ihres sportlichen Ausfluges die Internetseiten der Kletterwälder checken, wird eine ungeheure Vielfalt an Elementen deutlich: Da heißt es, sich am Zick-Zack-Tau zu versuchen, die Schachbrettbrücke zu bewältigen, mit dem lustigen Bobbycar frei über eine Hängebrücke zu sausen, durch Tunnel zu krabbeln oder die Dschungelleiter nach Tarzan-Manier zu erklimmen.

Meist erhalten Sie oft nur nach Voranmeldung online 2 bis 3 Stunden Kletterzeit, inklusive einer umfassenden Einweisung, wie der Parcours sicher bewältigt wird. Probieren Sie es doch einfach mal aus! Vielleicht steckt auch in Ihnen ein, sagen wir mal, kleiner Reinhold Messner.

Kletterparks in Brandenburg

Kletterwald Schorfheide (am Wildpark)
Parcours: acht (inkl. Kinder-Parcours)
Elemente: über 100 bis 12 m Höhe
Öffnung: bis November, Fr bis So,
tgl. in Ferien; Preise: 13 € Kind (ab 5),
16 € Schüler, 19 € Erw.
www.kletterwald-schorfheide.de

Kletterwald Grünheide (am Werlsee)
Parcours: sechs (inkl. Kleinkinder-Parcours)
Elemente: 88 bis 18 m Höhe
Öffnung: bis 6. November, Mi bis So,
tgl. in Ferien; Preise: 15 € Kind (ab 4),
25 € Schüler, 30 € Erw.
kletterwald-gruenheide.de

Kletterwald Bad Saarow
Parcours: acht + Team- u. Kleinkind-Parcours
Kletterelemente: über 100 bis 12 m Höhe
Öffnung: bis 10.10. tgl., bis 06. 11., Mi bis So
Preise: 17 € Kind (bis 9),
21 € Schüler, 24 € Erw.
www.kletterwald-badsaarow.de

Kletterwald Lübben *Foto: Kletterwald Lübben*
Parcours: zehn (ab 6 Jahren geeignet)
Kletterelemente: über 100 bis 10 m Höhe
Öffnung: Sept. u. Okt., Do – So 10 – 18 Uhr
Preise: von 13 – 22 € nach Alter gestaffelt
www.kletterwald-luebben.de

Minimonkey Kinderkletterwald Blankenfelde-Mahlow
Kletterelemente: 22 in max. 1,5 m Höhe
Öffnung: Sa, So, Feiertag u. Schulferien
Preise: 11 € (Tageskarte), Gruppenrabatt
minimonkey-kletterwald.de

WASSERRÄTSEL MIT WASSERMAX

Gewinnen Sie mit etwas Glück einen unserer Geldpreise!

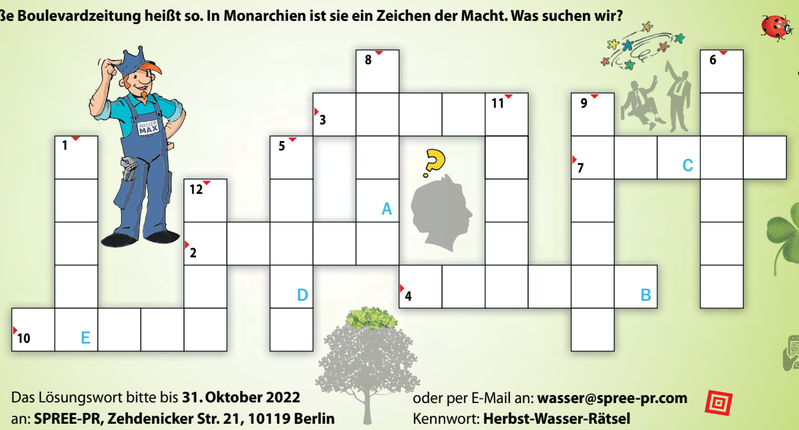
1 × 50 €
1 × 75 €
1 × 125 €

Jeder Baum hat sie. Österreichs große Boulevardzeitung heißt so. In Monarchien ist sie ein Zeichen der Macht. Was suchen wir?

Hinweis: Die Umlaute ä, ö und ü behalten ihre übliche Schreibweise.

Kennen Sie jeden Baum?

1. Lässt uns Eckern sammeln
2. Am Brunnen vor dem Tore
3. Stark wie eine deutsche …
4. Im Süden heißt sie „Pinie"
5. DER Weihnachtsbaum
6. Mit „e" statt „ä" wär's ein Vogel
7. In Kanada im Wappen
8. Dank weißer „Haut" einzigartig
9. Häufige Allee-Bepflanzung
10. Bekannt für ihre „Kätzchen"
11. Sehr festes und elastisches Holz
12. Ihre Blätter sind sogar essbar



LÖSUNGSWORT

A B C D E

Haben Sie beim Sommer-Wasser-Rätsel vielleicht einen unserer Preise gewonnen?

Das Lösungswort bitte bis **31. Oktober 2022** an: **SPREE-PR, Zehdenicker Str. 21, 10119 Berlin** oder per E-Mail an: **wasser@spree-pr.com** Kennwort: **Herbst-Wasser-Rätsel**

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall postalisch benachrichtigen können. Informationen zum Datenschutz sind im Impressum auf Seite 2 nachzulesen.

© SPREE-PR

GLEICHGEWICHT

Brandenburgs Schutzwälder liefern Wissen für den Wald der Zukunft

Wie entwickelt sich Wald, wenn der Mensch in sein Werden und Wachsen nicht eingreift? Auf welche Weise verändert sich die Vegetation, wenn abgestorbene Bäume einfach am Boden verrotten? Fragen wie diese beantworten 32 Schutzwälder im Landeswald des Landesbetriebes Forst Brandenburg. Ohne forstliche Nutzungs- und Pflegemaßnahmen entwickeln sie sich ungestört. Die WASSER ZEITUNG besuchte den 2021 gesicherten Naturwald „Woblitz" bei Himmelpfort.

Ob Schutzwälder wie dieser bei Himmelpfort für die sich verschärfenden Umweltbedingungen besser gerüstet sein werden, lässt sich schwer vorhersagen. Der Mensch jedenfalls wird nur noch als Zuschauer und Forscher „geduldet". Fotos (2): SPREE-PR/Arbeit

Wer im Herbst seinen Wunschzettel persönlich zum berühmten Weihnachtspostamt nach Oberhavel bringt, der fährt ganz im Norden des Landkreises durch stattliche Wälder. Rotbuchen dominieren, dazwischen stehen Fichten, Kiefern, Douglasien, wenige Eichen. Die Natur scheint intakt.

Als der Leiter der Oberförsterei Sven Oldorff 1996 hier anfing, gab es auch schon einen Waldumbau. Doch ein entscheidendes Erfolgshindernis blieb damals buchstäblich im Weg: das Wild.

„Wir setzen heute verstärkt auf natürliche Prozesse – mehr Naturverjüngung, weniger Pflanzung. Und das kriegen wir nur in den Griff, wenn wir intensiv jagen", erläutert der Forstexperte. Für Rotwild, Rehe und Damwild sind junge saftige Triebe eine wahre Delikatesse. Deshalb wurde der Wildbestand des Reviers deutlich abgesenkt. „Pro Jahr schießen wir bis zu 1.700 Stücke Wild auf 20.000 Hektar, vor allem in den Monaten April und Mai sowie Oktober und November. Dahinter steckt ein enormer Aufwand, die nötigen Jäger zu organisieren und deren Sicherheit – gerade bei Bewegungsjagden mit Hunden – zu gewährleisten." Man brauche aber waldverträgliche Bestände, betont Sven Oldorff und kann auf enorme Fortschritte verweisen.

Wer schafft den Bruch weg?

Dank intensiver Bejagung schafft das Team deutlich mehr als 50 Prozent Naturverjüngung. Ob die Quote im neuen Schutzwald noch höher sein wird, bleibt abzuwarten. Denn wie sich die wachsenden Stressbedingungen hier und im angrenzenden Vergleichswald mit Bewirtschaftung auswirken werden, kann niemand vorhersagen. Lange Trockenphasen, der absinkende Grundwasserspiegel und heftige Stürme setzen dem Ökosystem Wald heftig zu. „Es ist schwerer geworden!", spürt man ein Seufzen in Sven Oldorffs Stimme. „Jede Störung ist ein Problem. Wenn sie viel Sturmholz haben, brauchen sie Leute zum Beräumen. Die kriegen sie nicht, auch wegen des Fachkräftemangels überall. Da wird unsere Arbeit zum Wettlauf gegen die Zeit, denn wir müssen ja auch Holzlieferverträge erfüllen." 60 Leute arbeiten in der Oberförsterei, davon die Hälfte Waldarbeiter – früher waren es 80. Mehr Trockenheit und mehr Stürme durch den Klimawandel würden zu noch mehr Störungen führen.

Mehr Laub, weniger Nadeln

Um Wälder resilienter gegen den Klimawandel zu machen, müssen zukünftig mehrere Baumarten, insbesondere heimische Laubbaumarten, auf einer Fläche wachsen. Gerade die riesigen, aus dem Wald herausragenden Fichten. „Die gehören hier einfach nicht hin!", Douglasien und Lärchen fallen verstärkt um. „Ich hoffe, dass sich das Kronendach im Naturwald langsam öffnet und durch verstärkt einfallendes Licht neue Strukturen für Tiere und Pflanzen am Waldboden entstehen", versucht Sven Oldorff eine Prognose für das nun unberührte Wildnisgebiet in seinem Naturwald Woblitz. „Ein horizontal und vertikal gestufter Wald könnte ein neues Gleichgewicht herstellen."

Naturwälder werden langfristig wissenschaftlich begleitet. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen in die waldbauliche Praxis ein, damit diese Lebensräume weiterhin Wasser filtern und speichern, die Luft reinigen und den Boden schützen können. „Und übrigens", gibt Oberförster Oldorff noch einen Tipp mit auf den Weg: „Aufs Grundstück eher Laub- statt Nadelbäume setzen und genügend Abstand zu Gebäuden lassen! Laubbäume verdunsten im Winter deutlich weniger Wasser und tragen somit zu einer verbesserten Grundwasserneubildung bei."

Zahlen & Fakten

Im Land Brandenburg gibt es 1,1 Mio. ha Waldfläche. 270.000 ha liegen in öffentlicher Verantwortung, 61 % werden privat bewirtschaftet. 10 % des Landeswaldes sollen mittelfristig stillgelegt werden. Nahezu ein Viertel der märkischen Waldfläche (22 % laut Waldzustandsbericht 2021) zeigt deutliche Schäden. Das Gebiet der Oberförsterei Steinförde umfasst 22.000 ha. Das Revier Bredereiche ist 1.600 ha groß. Zurzeit stehen in der Oberförsterei 1.000 ha Wald unter Schutz und werden nicht bewirtschaftet.

3 FRAGEN AN:

Ute Lacker, Sachbearbeiterin für Forstrecht im Referat Wald und Forstwirtschaft, Oberste Jagdbehörde im Brandenburger Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz (MLUK)

Unser Wald steht durch den Klimawandel unter erheblichem Stress. Wie ist seine Lage in Brandenburg?

Die Lage ist nicht aussichtslos. Die Natur findet Wege sich zu heilen, besonders wenn wir ihr dabei helfen. Großflächig kann das nur durch Naturverjüngung erreicht werden, die widerstandsfähiger gegen Trockenheit ist als gepflanzte Bäume. Laubbäume, egal ob Naturverjüngung oder gepflanzt, haben aber nur durch angepasste Wildbestände eine Chance. Ein angepasstes Jagdregime ist deshalb Grundvoraussetzung für einen Wald der Zukunft. Mit dem Waldumbau entsteht eine größere Baumartenvielfalt im Wald. So liefern wir der Natur die benötigten Auswahlmöglichkeiten und am Ende entscheidet die Natur, welche Bäume am besten wachsen können und einen intakten Wald bilden.

Der Wald ist unverzichtbar für den Wasserhaushalt. Was bleibt uns zu tun?

Wir Menschen brauchen den Wald. Wir müssen dessen Wert – weltweit – anerkennen. Die Ressource Wald ist endlich, daher müssen wir mit ihr so umgehen, dass auch uns nachfolgende Generationen von den Ökosystemleistungen der Wälder profitieren können. Jeder von uns kann etwas für den Wald und die Umwelt tun, indem er klima- und umweltfreundlicher lebt. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, um im Alltag zum Schutz unserer Wälder beizutragen. Das fängt beim Wassersparen im eigenen Heim an. Auch mit Holz- und Papierprodukten sollte man sparsam umgehen. Nachhaltig und lokal zu konsumieren, hilft dem Wald.

Ihr Wunsch?

Gehen Sie raus in die Natur und erholen Sie sich im Wald. Die allgemeinen Verhaltensregeln im Wald sind einfach umzusetzen: Lassen Sie das Auto draußen stehen. Nehmen Sie Rücksicht auf die Natur. Rauchen Sie nicht oder machen gar Feuer. Nehmen Sie Ihren Müll wieder mit nach Hause. Es ist unsere Aufgabe künftige Generationen für den Wald zu begeistern. So kann es gelingen, den Wald zu erhalten, seine Fläche noch zu vermehren und den so dringend nötigen Waldumbau langfristig voranzubringen.

Jetzt geht's erst richtig los!

WAZV „Der Teltow" und WAZV „Mittelgraben" begehen 30. Geburtstag gemeinsam

Für das passendste Geburtstagsgeschenk sorgte am Nachmittag des 8. Septembers der Wettergott. Petrus öffnete zum 30. Jubiläum die Himmelschleusen ganz weit und ließ es aus allen Wolken regnen. Wasser für die Wasserverbände – ein stimmiges Bild. Und der Stimmung im Festzelt tat das keinen Abbruch. Im Gegenteil.

Diesmal war es eine Geburtstagstorte, die Ute Hustig und Michael Grubert anschnitten. Wird es beim nächsten großen Fest eine „Hochzeitstorte" sein, die das Zusammengehen der beiden WAZV besiegelt? Die Vorsteher arbeiten daran!

Die knapp 40 Gäste rückten unter dem weißen Dach eng zusammen. So wie es die beiden Wasser- und Abwasserzweckverbände (WAZV) seit ihrer Gründung 1992 immer wieder taten. Insofern war das Bild einer Familie, das die Verbandsvorsteher Ute Hustig (WAZV „Mittelgraben") und Michael Grubert (WAZV „Der Teltow") humorvoll bemühten, nicht von weit hergeholt. Die elegante Vorlage hatte ihnen der Chef ihres 1994 gegründeten Betriebsführers MWA geliefert, als er die Runde begrüßte. Geschäftsführer Felix von Streit setzte die 30 Jahre in menschliche Dimensionen und attestierte den Verbänden gelernt und ausprobiert zu haben, aber ebenso gereift zu sein und Lebenserfahrungen gesammelt zu haben. Sie seien zu einer überaus „verlässlichen Größe für die Wasserver- und Abwasserentsorgung" in der Region geworden. Und die „Geburt" der Mittelmärkischen Wasser und Abwasser GmbH (MWA) nach zwei Jahren des Bestehens sei eine kluge Entscheidung gewesen.

Im Schnitt 5 Treffen pro Jahr

Diesen Ball nahm Verbandsvorsteherin Ute Hustig dankbar auf und erinnerte daran, dass ihr „Mittelgraben" und „Der Teltow" ja noch immer in wilder Ehe lebten. „Wir arbeiten weiter an der Hochzeit", machte sie ihren Wunsch nach einem mittelfristigen Zusammenschluss deutlich. Ihre Mitgift könne sich sehen lassen, unterstrich die Bürgermeisterin von Nuthetal ihren Stolz darauf, wie gut die Region heutzutage ver- und entsorgt werde. Mindestens 150 Verbandsversammlungen seit der Gründung des WAZV „Mittelgraben" am 9. Oktober 1992 hätten den Weg zu dieser Bilanz geebnet.

Der „Heiratsantrag" kommt

Ihr Amtskollege vom WAZV „Der Teltow" Michael Grubert stimmte ihr vorbehaltlos zu. „Ja, wir sind auf einem sehr, sehr guten Weg!", so der Kleinmachnower Rathauschef. 86.000 Einwohner könnten sich auf ihre beiden Verbände jederzeit verlassen, die Anschlussgrade für Trinkwasser und Abwasser kratzten an der 100-Prozent-Marke. Insofern sieht auch Verbandsvorsteher Grubert die Zeichen fürs „Zusammenziehen" auf Grün gestellt. „Ja, ich werde dir einen Antrag machen!", wandte er sich in großer Heiterkeit an Ute Hustig, die für diesen Fall an einem „Ja, ich will!" keinen Zweifel ließ.

Ja, ein wohlgeratenes Kind

Bis es soweit ist, werden die Verbände ihre Hände alles andere als in den Schoß legen. Bereits für das kommende Jahr liegt ein ambitionierter Wirtschaftsplan mit weitreichenden Investitionen zur Abstimmung bei den jeweiligen Gremien. Die MWA ist für die punktgenaue Umsetzung bestens gerüstet. Die Verbandsvorsteher können sich daher in der Gewissheit wiegen, dass sie den Kundinnen und Kunden höchste Ver- und Entsorgungssicherheit garantieren können. Deshalb – um auf das Familienbild zurückzukommen – erhebt Michael Grubert sein Glas und lobt die anwesenden Kolleginnen und Kollegen der MWA schmunzelnd: „Ihr seid ein wohlgeratenes Kind!"

Große Herausforderungen? „Her damit!", sagen (v. l.) Felix von Streit, Geschäftsführer MWA, Gerd Sommerlatte (Vors. der Verbandsversammlung) und die Bürgermeisterin der Gemeinde Nuthetal Ute Hustig (Verbandsvorsteherin), beide WAZV „Mittelgraben", der Bürgermeister der Gemeinde Kleinmachnow Michael Grubert (Verbandsvorsteher) und Hans-Peter Goetz (Vors. der Verbandsversammlung), beide vom WAZV „Der Teltow".

Fotos: SPREE-PR/Arbeit

KMW